



Editorial

Ost- und Südosteuropa stehen auch 2015 im Zentrum der europäischen Aufmerksamkeit: Neben den beherrschenden Themen – dem Krieg in der Ostukraine und dem drohenden Staatsbankrott Griechenlands – gibt es eine Reihe weiterer Entwicklungen in der Region, die größere Aufmerksamkeit verdienen, wie etwa die autoritären Tendenzen in der Herrschaftsausübung durch Regierungen unterschiedlicher Couleur. Die Zukunft der europäischen Integration hängt nicht zuletzt von der Fähigkeit der EU ab, auf die Krisen innerhalb der EU und in ihrer Nachbarschaft Antworten zu finden.

Die Graduiertenschule wird sich auch 2015 der Aufgabe stellen, die Gegenwart Ost- und Südosteuropas vor dem Hintergrund ihrer historischen Gewordenheit und transnationalen Verflochtenheit zu analysieren. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf einem Phänomen, das im vermeintlich post-ideologischen Zeitalter in Vergessenheit zu geraten drohte: kulturelle Dominanz in ihren entsprechenden politischen Kontexten. Die Jahrestagung »Cultural Hegemony in Spaces of Diversity« (7.–9. Mai 2015 in Regensburg) wird aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen fragen, wie und warum gesellschaftliche Ordnungsentwürfe dominant, aber auch herausgefordert werden. Drei neue Postdocs der Graduiertenschule – die Slavistin Nina Weller, die Sozialanthropologin Čarna Brković sowie den Historiker Jasper Trautsch (Beziehungen Nordamerika-Osteuropa) – verbindet ebenfalls ein Interesse für das Spannungsverhältnis in der Funktionalisierung von Kultur als Mittel der Dominanz aber auch als »weapon of the weak«.

Das Jahr 2015 markiert die Halbzeit der Graduiertenschule. Dies bedeutet unter anderem, dass sie vermehrt Früchte ihrer Arbeit einfahren kann: Die erste Dissertationsschrift wurde veröffentlicht, die ersten Bände für die Buchreihe der Graduiertenschule »Schnittstellen« gingen in Druck. Mit 78 Mitgliedern (davon 37 Promovierende, 12 Postdocs und 29 Principal Investigators) hat die Graduiertenschule mittlerweile eine Größe erreicht, die erhebliche Gravitationskraft ausübt: Die Zahl der Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler steigt, ebenso jene der Projektkooperationen mit verschiedenen Partnern im In- und Ausland. Mit Maria Todorova (University of Illinois at Urbana-Champaign), Stef Jansen (University of Manchester), Rotem Kowner (Universität Haifa), Edhem Eldem (Boğaziçi Universität, Istanbul) und Michael Dean (University of California, Berkeley) verstärken in der ersten Jahreshälfte 2015 prominente Fellows die Graduiertenschule.



Martin Schulze Wessel



Ulf Brunnbauer

Inhalt

Neues aus der
Graduiertenschule — 2

Forschungseinblicke — 5

Programm Sommer-
semester 2015 — 8

Ausblick auf das
Umfeld — 10

Second Annual Conference
"Cultural Hegemonies in
Spaces of Diversity" — 11

Martin Schulze Wessel

Ulf Brunnbauer

Neues aus der Graduiertenschule



Edhem Eldem

Fellow in München

Edhem Eldem war im Februar 2015 Gastwissenschaftler in München. Eldem lehrt Geschichte an der Boğaziçi Universität in Istanbul. Als Gastprofessor hat er unter anderem in Berkeley, Harvard und in Paris unterrichtet. Zu seinen Forschungsschwer-

punkten gehören der Levantehandel, osmanische Grabinschriften, die sozioökonomische Entwicklung Istanbuls, Biographien und die Archäologie im Osmanischen Reich. Einen Einblick in seine Forschung gab er mit dem Vortrag »The ›Prehistory‹ of Ottoman Archaeology 1840–1870« am 10. Februar 2015 in der Carl Friedrich von Siemens Stiftung.

Irmela von der Lühe

Fellow in Regensburg

Vom 21. bis 28. November 2014 war Irmela von der Lühe Fellow der Graduiertenschule in Regensburg. Dort wirkte die Literaturwissenschaftlerin unter anderem an dem Workshop Exil-Diaspora-Transnationalität, organisiert von der Studiengruppe »Konstruktion, Übersetzung und Entgrenzung in Kunst und Literatur«, mit. Exil- und Migrationsliteratur gehört zu den Forschungsschwerpunkten von Irmela von der Lühe, die am Zentrum Jüdische Studien in Berlin-Brandenburg lehrt. Bis sie letztes Jahr emeritiert wurde, war sie zudem Professorin an der Freien Universität Berlin.



Maria Todorova

Fellow in Regensburg

Die von ihr 1997 veröffentlichten Thesen über die Konstruktion des Balkan-Begriffs prägen die südosteuropäische Geschichte bis heute: Maria Todorova wird im Mai 2015 an der Graduiertenschule in Regensburg zu Gast sein. Mit ihrem Buch »Die Erfindung des Balkans« machte sie sich auch außerhalb

der historischen Zunft einen Namen, forderte sie doch eine den typischen Klischees widersprechende Sichtweise auf Südosteuropa ein. Im Anschluss an Edward Said und Larry Wolff vertrat sie die These, erst der aufgeklärte »Westen« habe den Balkan zu Beginn des 19. Jahrhunderts als barbarisches Gegenstück zu sich selbst »erfunden«. Ihre aktuellen Forschungen thematisieren die frühe Phase des Sozialismus in Europas Randgebieten.



Stef Jansen

Fellow in Regensburg

Ebenfalls im Mai wird Stef Jansen Fellow in Regensburg sein. Er ist in der Graduiertenschule kein Unbekannter, war er doch bereits als Referent zu Gast. Jansen unterrichtet Sozialanthropologie an der University of Manchester (UK). In seiner For-

schung beschäftigt er sich mit den Gebieten des ehemaligen Jugoslawien. In seinem neusten Projekt widmet er sich Fragen der Arbeit und der wirtschaftlichen Organisation. Während seines Aufenthalts in Regensburg wird er eine Grundlagenstudie der zeitlichen Dimension von Arbeitsorganisation in der späten Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien unternehmen.



Gianfranco Tamburelli

Fellow in Regensburg

Gianfranco Tamburelli war vom 18. November bis 8. Dezember 2014 Fellow in Regensburg. Der Jurist arbeitet am Institut für internationale Rechtsstudien des italienischen Nationalen Forschungsrats in Rom. Zu seinen Schwerpunkten gehört

unter anderem Umweltrecht. In Regensburg hat er sich einem seiner anderen Forschungsgebiete gewidmet, nämlich den rechtlichen und politischen Beziehungen zwischen der EU, der Ukraine und Russland.



Michael W. Dean

Fellow in München

Von Januar bis März 2015 ist der Historiker Michael W. Dean von der University of California (Berkeley) Gastwissenschaftler in München gewesen. Sein Projekt »›What the Heart Unites, the Sea Shall Not Divide‹: Czech Nation-Building in the Age of

Empire, 1848–1938« befasst sich mit dem Schicksal einer kleinen Nation im imperialen Zeitalter. In der Mitte des 19. Jahrhunderts emigrierten Tausende von Tschechen nach Übersee. Dean untersucht, welche Auswirkungen die Zerstreung von Landsleuten über den Globus auf die tschechische Nationalbewegung hatte. Damit regt er ein neues Verständnis von Kolonialismus an, den er als ein Projekt begreift, welches das Streben von kleinen und großen Nationen prägte.



Rotem Kowner

Fellow in München

Im Juni 2015 kommt Rotem Kowner als Fellow nach München. Er ist Professor für Japanische Geschichte und Kultur an der Universität Haifa. Seine Studien zu Japan sind interdisziplinär ausgerichtet.

Zu seinen wichtigsten Veröffent-

lichungen zählen mehrere Arbeiten über den Russisch-Japanischen Krieg und über Rassismus in der Moderne. Mit letzterem befasst sich auch sein aktuelles Projekt, das historische Quellen ethnischer Begriffsbildungen, Rassismen und Körperbilder im modernen Japan analysiert.



Tobias Grill

Postdoc in München

Tobias Grill ist im Sommersemester 2015 Junior Researcher in Residence am Center for Advanced Studies (CAS) der LMU München. Dieses Nachwuchsförderungsprogramm ermöglicht durch die Reduzierung des Lehrdeputats eine Konzentration auf

die Forschung, bietet einen Arbeitsplatz in den Räumlichkeiten des CAS und die Möglichkeit, eine internationale Tagung zu organisieren. So wird unter der Ägide von Tobias Grill die Konferenz »Jews and Germans in Eastern Europe – Shared and Comparative Histories« vom 22. bis 24. Juni 2015 am CAS stattfinden.



Adrian Grama

Gaststipendiat in Regensburg

Der Doktorand Adrian Grama ist von Januar bis April 2015 gemeinsamer Gaststipendiat der Graduiertenschule und des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg. Nach seinem Abschluss in Politikwissenschaft an der

Universität Bukarest ging er an die Central European University in Budapest, wo er sein Promotionsprojekt »The Labour Question in Postwar Romania 1944–1954« verfolgt. Darin untersucht er, wie Metall- und Minenarbeiter den Übergang zum Staatssozialismus erlebt haben.



Ekaterina Makhotina

Doktorandin in München

Ekaterina Makhotina hat am 28. Januar erfolgreich ihre Dissertation über Erinnerungsdiskurse des Zweiten Weltkriegs in Litauen verteidigt. Darin untersuchte sie Museen, Gedenkstätten und die Denkmalkultur des Landes zwischen

1944 und 2010. Besonders der politische Umbruch von 1989 stellte eine Zäsur dar. Zwar unterschied sich die Erinnerungskultur in Litauen schon vorher von der des Sowjetnarrativs. Doch nun diente sie auch dazu, eine neue Nationalerzählung zu formen.

Anna Juraschek

Doktorandin in Regensburg

Mit Anna Juraschek hat eine weitere Doktorandin ihre Dissertation eingereicht. Im Fach Vergleichende Literaturwissenschaften hat sie eine Arbeit mit dem Titel »Die Rettung des Bildes im Wort. Bruno Schulz' Bild-Idee in seinem prosaischen und bildnerischen Werk« verfasst. Mit Hilfe von Walter Benjamins Philosophie und neuerer bildwissenschaftlicher Ansätze hat sie analysiert, wie Schulz' Bildtheorie mit einer Kritik an Entwicklungen der Moderne zusammenhängt – wie der instrumentellen Sprachauffassung, der isolierten Objektbetrachtung sowie religiöser Fortschrittsgläubigkeit. Dabei hat sie gezeigt, dass Schulz diese Phänomene nicht nur analysiert, sondern ihnen auch eine alternative Bild-Idee gegenüberstellt.



Heiner Grunert

Doktorand in München

Im Internationalen Graduiertenkolleg (IGK) »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts« haben zwei Stipendiaten erfolgreich ihre Promotion abgeschlossen: Heiner Grunert ist mit seiner Arbeit über »Glauben in der Herzego-

wina. Die Serbisch-Orthodoxen 1878–1918« promoviert worden. Darin hat er die religiösen Überzeugungen und Praktiken serbisch-orthodoxer Laien und Kleriker in der Herzegowina untersucht und ihre Beziehungen zu anderen Glaubensgemeinschaften sowie dem Staat analysiert. Damit liefert die Arbeit einen sozialgeschichtlichen Beitrag über Glaube und Vergemeinschaftung unter wechselnden Herrschaftsverhältnissen in einem ländlich und multikonfessionell geprägten Gebiet.



Heiko Schmidt

Doktorand in München

Ebenfalls erfolgreich hat Heiko Schmidt seine Dissertation über »Glaubentoleranz und Schisma im Russländischen Imperium. Die staatliche Politik gegenüber den Altgläubigen Livlands, 1850–1906« verteidigt. Darin untersucht er den Wandel

der russländischen Politik gegenüber den Altgläubigen in Livland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Anhand der Analyse der staatlichen und staatskirchlichen Bürokratie des Imperiums zeigt Heiko Schmidt die Gründe für und die Widerstände gegen eine allmähliche Lockerung des repressiven Kurses gegenüber den Altgläubigen seit Ende der 1850er Jahre auf. Heiko Schmidt gehört ebenfalls dem IGK »Religiöse Kulturen« an, das als Studiengruppe mit der Graduiertenschule assoziiert ist.



Vlad Pașca

Gaststipendiat in Regensburg

Der Doktorand Vlad Pașca war im März 2015 gemeinsamer Gaststipendiat der Graduiertenschule und des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) in Regensburg. Er hat Geschichte an der Universität Bukarest studiert. Dort verfasst

er derzeit seine Promotion zum Thema »The Five-Year Plan 1971–1975 in Socialist Romania. Decision-Making Between Technocratic Trends and Political Imperatives«. Darin untersucht er, wie sich in der Phase der Verfestigung von Nicolae Ceaușescus Diktatur die Wirtschaftspolitik verändert hat.

Franziska Davies, Ekaterina Makhotina, Johannes Gleixner, Henner Kropp und Max Trecker haben im Oktober 2014 an der vierten deutsch-russischen Nachwuchswoche teilgenommen, die dem Thema »Global History« gewidmet war. In St. Petersburg hatten sie Gelegenheit, ihre Promotionsprojekte mehr als 50 anderen Promovierenden sowie Postdocs und Professorinnen und Professoren aus beiden Ländern vorzustellen und zu diskutieren. Ihre Vorträge sind in der jüngst erschienen Broschüre »Global History. German-Russian Perspectives on Regional Studies« nachzulesen, die auf der Interpräsenz der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) einsehbar ist. Die DFG hatte zusammen mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst die vierte »German Russian Week of the Young Researcher« ausgerichtet.



Jasper Trautsch

Postdoc in Regensburg

Im Sommer wird ein neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter seine Arbeit an der Graduiertenschule in Regensburg aufnehmen: Jasper Trautsch wurde 2011 an der Freien Universität Berlin im Fach Geschichte promoviert. Für seine Dissertation »Inventing

America: U.S. Foreign Policy and the Formation of National Identity, 1789–1815« erhielt er 2013 den Rolf-Kentner-Preis der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Seit 2012 war er Research Fellow an den Deutschen Historischen Instituten in Washington, London, Rom und Paris sowie Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. In seinem Postdoc-Projekt untersucht Trautsch, wie Europa auf den mentalen Landkarten der Zeitgenossen nach Ende des Zweiten Weltkrieges in einen Ost- und einen Westteil aufgeteilt wurde und wie sich in den politischen Diskursen Westeuropas und Nordamerikas die Vorstellung eines politisch, kulturell, historisch und religiös begründeten und vom »Osten« abgegrenzten transatlantischen »Westens« durchsetzte.



Čarna Brković

Postdoc in Regensburg

Dr Čarna Brković is a social anthropologist exploring politics of survival and wellbeing, public spheres, and clientelism in former Yugoslav countries. After obtaining a PhD (University of Manchester, 2012), she held postdoctoral fellowships at the

CEU Institute for Advanced Study, and New Europe College, Institute for Advanced Studies. At the Graduate School in Regensburg she will explore how international humanitarian projects relate to issues of social justice. By looking into differences and similarities between the arguments advocating transnational humanitarian response in former Yugoslavia and those advocating creation of transnational institutions of justice (such as the International Criminal Tribunal for Former Yugoslavia), this research will address how, historically and conceptually, social justice has become linked with the nation-state polity model, while compassion of humanitarian projects has provided remedies for injustices across the nation-state borders – and how such division has been challenged during the past several decades.

Forschungseinblicke

Chernobyl: Transnational History of a Nuclear Disaster

Im Rahmen eines französisch-deutschen Projektes zur Umweltgeschichte der Sowjetunion untersucht Melanie Arndt in ihrem Habilitationsprojekt die transnationalen Folgen der zivilen Nutzung der Atomenergie am Beispiel der Katastrophe von Tschernobyl.



Im Mittelpunkt meines Habilitationsprojektes stehen die transnationalen sozialen und politischen Folgen der Katastrophe von Tschernobyl. Mit der Untersuchung der Auswirkungen der Reaktor-katastrophe in der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten versuche ich, nicht nur offensichtliche Unter-

schiede und Abgrenzungsprozesse, die vornehmlich auf den unterschiedlichen politischen und ökonomischen Systemen beruhen, aufzuzeigen, sondern auch nach den Ursachen von Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten zu fragen, die sich trotz des Systemunterschiedes ausmachen lassen. Dabei interessieren mich insbesondere Prozesse des Transfers und der Verflechtung, die sich durch Interaktion und Austausch auf unterschiedlichen Ebenen über die bipolare Aufteilung des Kalten Krieges hinwegsetzen.

In meinem Projekt untersuche ich vier unterschiedliche Gruppen dieser »carriers of knowledge« (Matthias Middell) und versuche, die komplexen Wechselwirkungen zwischen ihnen herauszuarbeiten: die »direkt Betroffenen« – Menschen, die in radioaktiv verseuchten Landschaften lebten und/oder arbeiteten –; technische und medizinische Experten; zivilgesellschaftliche Institutionen, die am Katastrophenbewältigungsprozess teilhatten; und politische Institutionen, insbesondere Gesundheits- und Strahlenschutzinstitutionen.

Mein Projekt baut auf den Ergebnissen des Projektes »Politik und Gesellschaft nach Tschernobyl: Belarus, Ukraine, Russland, Litauen und Deutschland in vergleichender und beziehungsgeschichtlicher Perspektive (1986–2006)« auf, das ich von 2008 bis 2011 am Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam leitete. Die Quellengrundlage bilden Archivadokumente aus verschiedenen Archiven in Belarus, der Ukraine, den USA und Deutschland, qualitative Interviews und Fragebogenumfragen in Belarus, den USA und Deutschland, sowie zahlreiche »graue« Publikationen wie Veröffentlichungen von Nichtregierungsorganisationen und Memoiren der Akteurinnen und Akteure.

Eingebettet ist das Projekt in das französisch-deutsche Forschungsprojekt »Umweltzeitgeschichte der Sowjetunion und ihrer Nachfolgestaaten. Regionale Dynamiken und globale Prozesse, 1970–2000«, das im Juli 2014 seine Arbeit aufgenommen hat. Ziel des gemeinsamen Projektes, das von Klaus Gestwa (Universität Tübingen), Marc Elie (CNRS Paris) und mir geleitet wird und an dem 13 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beteiligt sind, ist es, Prozesse der Ökologisierung und Entökologisierung von Politik und Gesellschaft in der Sowjetunion und ihrer Nachfolgestaaten im globalen Zusammenhang zu untersuchen. Das Projekt wird von der »Deutschen Forschungsgemeinschaft« und der »Agence nationale de la recherche« gefördert. — Dr. Melanie Arndt

Weitere Informationen

<http://ecoglobreg.hypotheses.org>



Nach der Katastrophe von Tschernobyl: Warnung vor Radioaktivität in einem ukrainischen Waldstück

Forschungseinblicke

Der Präsident und Machtteilung in der Russischen Föderation – eine Institution im Wandel

Am 1. März 2014 wandte sich der Präsident der Russischen Föderation (RF) Wladimir Putin an den Föderationsrat, die obere Kammer des russischen Parlaments, mit der Bitte um Erlaubnis, die russischen Streitkräfte in der Ukraine einsetzen zu dürfen. In einer Sondersitzung wurde dem Präsidenten noch am gleichen Tag das Recht eingeräumt. Diese Interaktion zwischen Präsident und Parlament wirft mehrere Fragen auf, die gleichzeitig den Kern meines Dissertationsprojektes treffen.



Im Verlauf der Ukraine-Krise wurde immer deutlicher, wie intransparent und scheinbar abhängig von einer Person die politische Entscheidungsfindung in der RF ist. Warum hatte sich Putin überhaupt an den Föderationsrat gewandt, wenn doch andere politische Akteure und Recht angeblich keine Rolle mehr spielen?

Handelt es sich um einen der fundamentalen Widersprüche in Putins Staatstätigkeit, wobei er »unrechtmäßige Handlungen durch einen Appell an das Recht« legitimiert, wie es Richard Sakwa ausdrückte? Oder ging es weniger um die Bevölkerung, sondern um eine breitere Verteilung der Verantwortung auf mehrere Elitegruppen?

In der Literatur sind hierzu zwei Extrempositionen vorzufinden. Die eine entwickelte sich aus den vergleichenden Politikwissenschaften und führt das Abdriften der RF in den Autoritarismus vor allem auf das starke Präsidentenamt zurück. Dieser Ansatz ist jedoch weitgehend blind gegenüber informellen Institutionen. Die entgegengesetzte Perspektive wird von Andrew Wilsons »virtueller Politik« und Alena Ledenevas »informellen Praktiken« vertreten, bei denen formale Institutionen als Handlung ermöglichendes und einschränkendes Regelsystem keine Rolle spielen. Die letztere Perspektive ist insofern verwunderlich, als dass selbst in totalitären System eine entpersonalisierte, regelgeleitete Entscheidungsfindung unter bestimmten Bedingungen möglich war. Yoram Gorlizki nannte dies »ordinary Stalinism«, Ernst Fränkel unterschied im Dritten Reich zwischen den Sphären des »normativen« und »prärogativen« dualen Staates.

Die Aufgabe der Dissertation muss demzufolge darin bestehen, relevante präsidentielle Kompetenzen, wie sie bei der Transformation vom Generalsekretär der KPdSU zum Präsidenten entstanden sind, zu definieren und daraufhin Wandel und Interaktion des Dualismus zwischen formellen und informellen Kompetenzen zu beschreiben und zu erklären.

Neben der Konzeptualisierung präsidentieller Macht und deren Wandel ist insbesondere die Datenlage zu problematisieren. Dokumente, die Änderungen formaler Kompetenzen betreffen, sind durchgängig und meist sogar online zugänglich. Dazu gehören Gesetze, föderale Verfassungsgesetze und präsidentielle Dekrete. Bei letzteren ist kritisch zu hinterfragen, welche Motive mit der Veröffentlichung verfolgt werden, da unklar ist, wie groß der geheime Anteil ist, und welche Politikbereiche dieser betrifft. Archive der wichtigsten Zeitungen sind ebenso online gut zugänglich, allerdings ist hier ebenfalls Vorsicht geboten, da die Grenze zwischen Information und Desinformation oft fließend ist. Aus den 1990er Jahren sind weiterhin Dokumente verfügbar, die von ehemaligen Mitarbeitern der Präsidentschaftsadministration ins Staatsarchiv gegeben wurden, sowie Memoiren. Experteninterviews lassen sich gut führen, und es kann auf bereits bestehendes Interviewmaterial zurückgegriffen werden. Für die 2000er Jahre ist die Lage hinsichtlich Experteninterviews als problematisch einzustufen; grundsätzlich sind nur ehemalige Beamte gesprächsoffen. Hinzu kommt eine paranoide Atmosphäre, die ausländische Kontakte von Beamten – oder selbst von Akademikern – als verdächtig erscheinen lassen. Insgesamt ist festzuhalten, dass durch Triangulation von Quellen systematisch Daten erhoben werden können, die selbst in einem zunehmenden Informationsvakuum das oben angeführte Beispiel der Interaktion zwischen Präsident und Föderationsrat plausibel erklären lassen werden. — Fabian Burkhardt



Rede von Präsident Wladimir Putin anlässlich des 20. Jubiläums der russischen Verfassung am 12. Dezember 2013. Das Foto symbolisiert einerseits, welche Bedeutung der Verfassung als formaler Institution zugeschrieben wird, andererseits aber auch wie der Kreml und die Figur des Präsidenten als »Garant« im Mittelpunkt steht.

Forschungseinblicke

Kampf um Geschichte(n): Fantastische Geschichtsentwürfe und politische Narrative in der russischen, ukrainischen und belarussischen Literatur

Mit Nina Weller heißt die Graduiertenschule eine neue Postdoktorandin in München willkommen. Die Slavistin hat 2014 an der FU Berlin ihre Promotion mit dem Thema »Transitorische Lebensentwürfe und Kontingenzerfahrungen im postsowjetischen russischen Roman: Sergej Bolmats ›V vozduche‹ und Aleksandr Iličevskijs ›Matiss‹« abgeschlossen. In München wird sie die Arbeit an ihrem Postdoc-Projekt weiterführen, das sie im Folgenden vorstellt.



Das Forschungsprojekt widmet sich am Beispiel fantastischer Geschichtsentwürfe der Repolitisation der Literaturen in Russland, der Ukraine und Belarus. Es geht davon aus, dass im Kontext der postsowjetischen Globalisierungs- und Wandlungsprozesse in allen drei

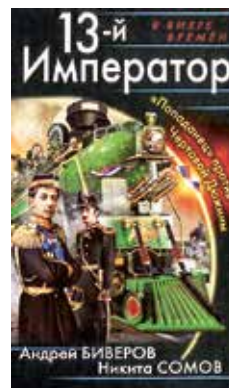
Ländern seit Ende der 1990er Jahre ein gesteigertes Bedürfnis nach Neuinterpretation der Geschichte, insbesondere der historischen Aufarbeitung von Kriegen und Totalitarismen des 20. Jahrhunderts, in den Vordergrund gerückt ist. Die russischen, ukrainischen und belarussischen Gegenwartsliteraturen bewegen sich dabei in einem extrem aufgeladenen politischen Spannungsfeld, das seit der Ukraine-Krise verstärkt für geschichts- und identitätspolitische Abgrenzungen affektiv instrumentalisiert wird. Eine Konjunktur geschichtspolitischer Debatten, die auch als Nachwirkung des Endes der ehemals staatssozialistisch regulierten Erinnerungs- und Geschichtspolitik betrachtet werden kann, ist in den drei Ländern in unterschiedlich starkem Maße bestimmend für eine politisierte Medialisierung der Vergangenheit.

In der Literatur lässt sich dabei ein »postmemorialer« (Hirsch) Umgang mit Ereignissen der russischen, ukrainischen und belarussischen Geschichte beobachten, der neue ästhetische Zugänge hervorbringt, Vergangenheiten neu erfindet oder Fortführungen von Geschichtsnarrativen in die Zukunft konstruiert und damit für die Gegenwart affektiv und imaginär attraktiv macht.

Das Projekt hinterfragt zum einen die Vermittlerrolle der Literatur im Kontext transnationaler wie nationalstaatlicher Gedächtnispolitik und Erinnerungsdiskurse. Es fragt zum anderen nach der spezifischen Wirkungsmacht, die die Literatur für kulturelle Identitätsdiskurse und nationale Gedächtnispraktiken in der Gegenwart entfaltet. Fiktionale Geschichtsentwürfe sind immer auch Neuerfindungen der (eigenen) Geschichte, sie fungieren dabei als Mittel neuer Subjekt- und Identitätskonstitutionen der

Gegenwart. An exemplarischen Romanen der russischen, ukrainischen und belarussischen Literatur wird untersucht, wie gerade die fantastische Literatur das ihnen innewohnende Potential zur Konstruktion kultureller Identitäten und Zugehörigkeiten einsetzt, um damit an aktuellen nationalen Aushandlungsprozessen über tradierte, verdrängte oder marginalisierte Themen und Narrative der Geschichte der drei ehemaligen, so genannten sowjetischen »Brudervölker« mitzuschreiben.

Die Erfassung des Phänomens einer Repolitisation der Literatur soll zunächst da ansetzen, wo diese neue Zuschreibungen für tradierte Kategorien des »Ostens« und »Westens«, des Nationalen und Ethnischen, des Imperialen und Antiimperialen, des Eurozentristischen und (Pan)Slawophilen produziert und, beispielsweise über neue bzw. reaktivierte Heldenmythen (z. B. Nationalhelden, Partisanenfiguren, Widerstandskämpfer), Projektionen einer russifizierten, ukrainisierten oder belarussifizierten (sowjetischen) Geschichte hervorbringt oder unterläuft. — Nina Weller



Fantastische Geschichtsentwürfe in der Form des Romans: Beispiele von Werken, die Nina Weller in ihrem Projekt untersucht

Programm Sommersemester 2015

APRIL 2015

FR Vortrag

10 Jochen Hellbeck (New Jersey), Ekaterina Makhotina (München), Mischa Gabowitsch (Potsdam): **Der 9. Mai in Europa: Rückschau und Ausblick auf die Feierlichkeiten zum 9. Mai in Kiew, Vilnius und Berlin**

18–20 Uhr — München, GS-OSES, Maria-Theresia-Straße 21, Bibliothek

Kooperation: Einstein-Forum, Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst

Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung unter ekaterina.makhotina@lrz.uni-muenchen.de

DI Forum

21 Margaret Lavinia Anderson (Berkeley): **»Wer redet heute noch von der Vernichtung der Armenier?« Wovon die Deutschen sprachen und worüber sie schwiegen**

18–20 Uhr — München, Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstraße 16, Ostlesesaal

Kooperation: Bayerische Staatsbibliothek, Lehrstuhl für Turkologie, DGO

Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung unter osteuropa@bsb-muenchen.de

MI Kolloquium

22 Alfons Brüning (Nijmegen): **Kultur der Frömmigkeit oder Kultur des Rechts? – Metropolit Nikodim von Leningrad und die kirchlichen Dissidenten in der Sowjetunion ab 1965**

11–13 Uhr — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K001

Kooperation: IGK Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts

DO Kolloquium

30 Alena Ledeneva (London): **Exploring the Boundaries between Informality and Corruption**

15–17 Uhr — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

MAI 2015

MO Forum

04 Antje Lein-Struck (Berlin): **Realität Realismus? Lehren und Aufgaben aus den Erschütterungen der Internationalen Ordnung**

18–20 Uhr — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

DI Forum

05 Andrea Löw (München): **Der Holocaust in den Erinnerungskulturen und historischen Narrativen in Europa – Festvortrag anlässlich der Präsentation des ersten Bandes der Publikationsreihe »Schnittstellen. Studien zum östlichen und südöstlichen Europa«**

18–20 Uhr — München, GS-OSES, Maria-Theresia-Straße 21, Bibliothek

Kooperation: DGO

DO Jahrestagung

SA **Cultural Hegemonies in Spaces of Diversity**

07–09 9–18 Uhr — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 319

MO Forum (Podiumsdiskussion)

11 **Was kann angewandte Geschichte? Erkundungen des Verhältnisses von Wissenschaft und Öffentlichkeit**

16–18 Uhr — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

Kooperation: Imre-Kertész-Kolleg Jena

MI Kolloquium

13 Tolga Esmer (Budapest): **Economies of Violence, Imperial Governance, and the Socio-Cultural Dimensions of Banditry in the Ottoman Empire, c.1800**

11–13 Uhr — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K001

DO Kolloquium

28 Stef Jansen (Manchester): **Looking for "The State" in the Dayton Meantime**

14–16 Uhr — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

FR Workshop

SO **Epistemologies of In-Betweenness: East Central Europe and the World History of Social Science, 1890–1945**

29–31 Ganztägig — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

Kooperation: Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) und Columbia University

JUNI 2015

MO Forum/Munich History Lecture
01 Andreas Kappeler (Wien): *Die Großrussen und die Kleinrussen. Historische Grundlagen des russisch-ukrainischen Konflikts*
 18.30–20.30 Uhr — München, LMU, Hauptgebäude A 140
 Kooperation: Dekanat der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften der LMU

MO MI Bewerbungsworkshop
MI *Preparing for a Doctoral Project*
01 — **03** Ganztägig — München, GS-OSES, Maria-Theresia-Straße 21, Bibliothek

FR SA Workshop
SA *Transnational Religious and Ideological Influences in Modern Central and Inner Asia*
05 — **06** Ganztägig — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 319

Kooperation: Mellon Foundation und International Institute for Asian Studies (IIAS), Leiden University

DI Forum
09 Andreas Umland (Kiew): *Zur aktuellen Situation in der Ukraine*
 Leonid Luks (Eichstätt/Ingolstadt): *Moskaus neoimperiale Doktrin und ihre Kritiker*
 18–20 Uhr — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 319

MI Kolloquium
10 Oksana Bulgakowa (Mainz): *Das neue Alphabet-Icon des russischen Lebens im Film*
 11–13 Uhr — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K 001

MO Forum
15 Marie-Janine Calic (München): *Bosnien-Herzegowina: 20 Jahre nach Srebrenica und Dayton*
 18.15–20.30 Uhr — München, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, Vortragsaal der Bibliothek
 Kooperation: Münchner Volkshochschule, DGO, Südosteuropagesellschaft

MO Forum
22 Krzysztof Ruchniewicz (Wrocław): *Kriegserinnerung in Polen und Deutschland*
 18.30–21.00 Uhr — München, GS-OSES, Maria-Theresia-Straße 21, Bibliothek
 Kooperation: DGO, Deutsch-Polnisches Promotionskolleg »Polen und Deutschland im modernen Europa«

DI Forum
23 Klaus Buchenau (Regensburg): *Nation oder Religion? Konfessionskonflikte in Bosnien-Herzegowina*
 18.15–20.30 Uhr — München, LMU, Hauptgebäude, Hörsaal A 125
 Kooperation: Münchner Volkshochschule, DGO, Südosteuropagesellschaft

DO Kolloquium
25 Maria Todorova (Urbana-Champaign/USA): *Is there Weak Nationalism and is it a Useful Category?*
 14–16 Uhr — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

Forum
 Reinhard Krumm (Berlin): *Ostpolitik 3.0: Für eine friedliche Nachbarschaft*
 18–20 Uhr — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

Kooperation: Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS)

DI Forum
30 Ger Duijzings/Jaqueline NieBer (Regensburg): *Kriegsverbrechen in Bosnien-Herzegowina: Ahndung und Aufarbeitung*
 18.15–20.30 Uhr — München, LMU, Hauptgebäude, Hörsaal A 125
 Kooperation: Münchner Volkshochschule, DGO, Südosteuropagesellschaft

JULI 2015

DO Forum
02 Włodzimierz Borodziej (Jena/Warschau): *Entlang der Ostfronten des Ersten Weltkriegs. Hinterland und Besatzung*
 18.15–20.00 Uhr — München, GS-OSES, Maria-Theresia-Straße 21, Bibliothek
 Kooperation: DGO, Deutsch-Polnisches Promotionskolleg »Polen und Deutschland im modernen Europa«

MI Kolloquium
08 Sylvia Sasse (Zürich): *Bachtin vor Gericht, oder: Wie kann man Kunst mit Bachtin verteidigen?*
 11–13 Uhr — München, LMU, Historicum, Amalienstraße 52, Raum K 001
 Kooperation: Lehrstuhl für Slavische Philologie/Literaturwissenschaft an der LMU München

DO Kolloquium
16 Michaela Wolf (Graz): *Die vielsprachige Seele Kakaniens. Metamorphosen des Übersetzungsbegriffs*
 14–16 Uhr — Regensburg, GS-OSES, Landshuter Straße 4, Raum 017 (EG)

Ausblick auf das Umfeld der Graduiertenschule Collegium Carolinum – Forschungsinstitut für die Geschichte Tschechiens und der Slowakei

Das Collegium Carolinum (CC) befasst sich mit der Geschichte Tschechiens und der Slowakei sowie Ostmitteleuropas. Es initiiert und bearbeitet Forschungsprojekte, veranstaltet Tagungen, gibt Publikationen heraus und leistet als Serviceeinrichtung wichtige Grundlagenarbeit. Zusätzlich verwaltet es die größte Fachbibliothek mit Bohemica in Deutschland.

Als wissenschaftliche Gesellschaft vereint der Trägerverein Collegium Carolinum international renommierte Wissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland, die sich mit Tschechien und der Slowakei sowie dem östlichen Mitteleuropa beschäftigen. In den von dem dazugehörigen Institut betriebenen Forschungen stehen komparative und transfergeschichtliche Fragestellungen im Vordergrund. Thematische Schwerpunkte sind unter anderem Religionsgeschichte, Erinnerungsgeschichte, Migrationsgeschichte, Regionalismus- und Föderalismusgeschichte sowie Umwelt- und Infrastrukturgeschichte.

Veranstaltungen wie die Jahrestagungen in Bad Wiessee und die jährlichen Bohemisten-Treffen sowie die Herausgabe von zwei Publikationsreihen, Nachschlagewerken und der wissenschaftlichen Zeitschrift »Bohemia« sind ebenso wie die universitäre Lehre wichtige Tätigkeitsfelder des CC, das zugleich ein An-Institut der LMU ist. Außerdem nimmt es am Kompetenzverbund »Historische Wissenschaften in München«, dem Elitestudiengang »Osteuropastudien« der LMU sowie am Internationalen Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts« der LMU und der Karls-Universität Prag teil. Zu seinen Aufgaben gehört auch die Betreuung des wissenschaftlichen Sekretariats der Deutschen Sektion der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission.

Ein besonders Anliegen des CC ist die Beratung von Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Studierenden, die sich mit Themen der tschechischen und slowakischen Geschichte befassen. Diesen steht zudem die Wissenschaftliche Bibliothek mit mehr als 160.000 einschlägigen Titeln zur Verfügung. Damit bietet das CC hervorragende Bedingungen für Forschungsprojekte und -aufenthalte – nicht zuletzt für die Angehörigen der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien. — Volker Zimmermann



Besucher eines Bohemistentreffens des CC

Lesesaal der Wissenschaftlichen Bibliothek

Second Annual Conference of the Graduate School for East and Southeast European Studies
Cultural Hegemonies in Spaces of Diversity
 7–9 May 2015, Regensburg

PROGRAM

THURSDAY, 7 MAY

18.00 OPENING

Ulf Brunnbauer (Regensburg)
and Martin Schulze Wessel (Munich)

18.30 – 20.00 KEYNOTE 1

Irina Prokhorova (Moscow)
**Defying the Hegemony of Cultural Nationalism:
History as Overlapping Diasporas**

16.30 – 18.30 CRISIS, POLITICAL CHANGE AND IDEOLOGY

Vassilios Bogiatzis (Athens)
**Struggling for Cultural Hegemony in the Shadow of the
Catastrophe: the Quest for New Beginnings during the
Greek Interwar Period**

Andrea Talabér (Florence)
**National Days in Changing Regimes: Czechoslovakia
and Hungary in the 20th Century**

Clemena Antonova (Vienna)
**Bolshevik Cultural Policy on Religion: A Model of Cultural
Hegemony under a Dictatorship of Proletariat**

FRIDAY, 8 MAY

9.00 – 10.15 KEYNOTE 2

Johanna Bockman (Washington D.C.)
The Socialist Worlds of 1989: Galaxies against Hegemonies

**10.30 – 13.00 PERFORMING COUNTER-HEGEMONY
IN THE ARTS**

Rüstem Ertuğ Altınay (New York)
**Kemalism's Dark Pleasures. BDSM as Anti-Hegemonic
Practice in Turkey**

Maria-Alina Asavei (Prague)
**Resisting the Hegemonic Regimes of Representation:
Critical Art by Roma Artists from Eastern Europe**

Louisa Avgita (Thessaloniki)
**Activist Art and Over-Identification Artistic Strategies
in Southeastern Europe: A Critical View**

Wiebke Gronemeyer (Hamburg)
Curatorial Practice as Counter-Hegemonic Commitment

14.00 – 16.00 CREATING SOCIALIST CULTURE

Andru Chiorean (Birmingham)
**A Culture of Censorship? Cultural Construction and Practices
of Censorship in Post-War Communist Romania**

Albert Doja/Enika Abazi (Lille)
**From the Communist Point of View: Cultural Hegemony
and People's Cultural Manipulation in Albanian Studies
under Socialism**

Adela Hincu (Budapest)
**The Sociology of Mass Culture in Socialist Romania,
1970s–1980s**

SATURDAY, 9 MAY

9.00 – 11.00 CULTURAL POLICIES AND STATE DOMINATION

Ivan Sablin (Heidelberg/St. Petersburg)
**Printing Modernities: Book Culture in Late Tsarist and Early
Soviet Siberia**

Maria Hadjiathanasiou (Limassol)
**Cultural Propaganda Agencies in Colonial Cyprus and their
Policies, 1946–1960**

Jaromír Mrňka (Prague)
**(Trans-)Formation of Hegemonic Discourses and Post-War
Czech Society between Nationalism and Socialism,
1945–1960**

11.30 – 13.00 LANGUAGE POLICIES

Andrew Hodges (Zagreb)
**Contesting Linguistic Hegemonies in the Classroom?
Teaching in Croatian in Subotica/Serbia**

Antonina V. Berezovenko (Kiev)
Rise and Fall of the Soviet Hegemony in the Linguistic Realm

14.00 – 16.00 YOUTH AND SUBVERSION

Maxim Alyukov (St. Petersburg)
**Hegemony and Heterogeneity in the 2013–2014 Crisis
in Ukraine: between National and Local Identity**

Zornitza Draganova (Sofia)
**Competition and Detachment: A Case Study of Two Active
Youth Groups in Sofia**

Marko Ilić (London)
**'What is the Alternative?' Ljubljana's ŠKUC (Student
Culture & Art Centre)**

16.30 – 17.30 CONCLUDING DISCUSSION

FURTHER INFORMATION

VENUE

Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien,
Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg, Room 319 (3rd floor)

REGISTRATION

Please register until 27 April 2015:
graduierenschule@ur.de

Impressum

Herausgeberin

Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien
Maria-Theresia-Straße 21
81675 München
Telefon 089-2180 9596

Landshuter Straße 4
93047 Regensburg
Telefon 0941-943 5332

www.gs-oses.de
kathrin.krogner@lmu.de

Sprecher

Martin Schulze Wessel und Ulf Brunnbauer

Konzeption und Redaktion

Kathrin Krogner-Kornalik

Mitarbeit

Marie Grünter

Gestaltung und Realisierung

Sebastian Lehnert, München — www.deskism.com

Druck

Eder Druck GmbH, Dachau

Erscheinungsweise

zweimal jährlich jeweils zu Semesterbeginn

Redaktionsschluss dieser Ausgabe

20. März 2015

www.gs-oses.de

Bildnachweis

Seite 2: University of Illinois; Istituto di Studi
Giuridici Internazionali

Seite 3: University of Haifa, Internationales
Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa
des 19. und 20. Jahrhunderts«

Seite 4: Privat, Harriet Stevens, Dragana Brković

Seite 5: Tim Suess (Flickr/Wikicommons)

Seite 6: Kremlin.ru

Seite 7: Karla Fritze (Uni Potsdam), Vagrius Verlag,
Verlag Snežnyj Kom, Verlag Éksmo

Seite 10: Collegium Carolinum

Alle anderen Abbildungen: Bildarchiv der Graduierten-
schule für Ost- und Südosteuropastudien

